



# Jesu Liebe leben

JAHRESBERICHT 2020



3	<b>Vorwort des Direktors</b>
4	<b>Über OM</b>
10	<b>Antwort auf das Corona-Virus</b>
12	<b>Gemeinsam machen wir Menschen zu Jüngern</b>
16	<b>Gemeinsam säen wir</b>
20	<b>Gemeinsam setzen wir uns ein</b>
24	<b>Gemeinsam mobilisieren wir</b>
28	<b>Gemeinsam geben wir Gottes Liebe weiter</b>
32	<b>Gottes Segen aus Dankbarkeit weitergeben</b>
34	<b>Schwerpunktregionen</b>



## Vorwort des internationalen Direktors

Viele Menschen werden im Zurückblicken froh sein, dass 2020 vorüber ist; doch wenn wir zurück-schauen, nehmen wir wohl die Schwierigkeiten zur Kenntnis, sind zugleich aber auch dankbar für die Versorgung durch unsern Herrn und für Seine Fürsorge in einer Zeit so voller Unsicherheit, Schmerz und Furcht.

Wir trauern mit unseren Brüdern und Schwestern in Christus um alle, die wir durch COVID-19 und damit zusammenhängende Schwierigkeiten verloren haben. Aber mitten im Leiden haben wir gesehen – und sehen immer noch – wie Glaubensgeschwister sich hinter unsere Organisation und zueinander stellen. Zum Beispiel danken wir Gott für die Liebesgaben von Gemeinden und Einzelpersonen, die uns durch das ganze Jahr hindurch geholfen haben; als das Einkommen und die Unterstützung von OM-Mitarbeitern eingeschränkt waren, konnte die Organisation ihnen mit diesen Sondergaben über die Runden helfen.

Darüber hinaus gab es 2020 viele Gelegenheiten für unsere Teams, mit Menschen auf neue Art und Weise in Verbindung zu treten, während wir uns umsichtig und kooperationsbereit den örtlichen Behörden gegenüber verhielten, um ja unser Teil dazu beizutragen, COVID-19 in Schranken zu halten. Auf der ganzen Welt haben sich OM-Teams voller Eifer und Sorgfalt um ihre Gemeinschaften bemüht und wunderbare geistliche Ergebnisse erleben können, als sie die Botschaft des Heilens und der Hoffnung entweder virtuell oder direkt weitergaben.

Zum Beispiel gab es in Lateinamerika am 18. Dezember eine Weihnachtsfeier, wodurch etwa 450 Personen erreicht wurden. Wir denken auch an die Sahelzone und an Südasien, wo Hunderte von Menschen während der COVID-19-Zeit in die Familie Gottes hineingetauft wurden. In Südasien verteilten unsere Teams Verpflegungs- und Hygiene-Pakete an örtliche Gemeinden; diese Verbindungen haben neuen Zugang zu Menschen eröffnet, mit denen wir seit Jahren so sehr Verbindung gesucht hatten. Während wir also die großen Schwierigkeiten und den Schmerz wohl kennen, schauen wir doch mit großer Dankbarkeit auf Gottes Schutz und seine Versorgung im Jahr 2020 zurück.

Dieser Jahresbericht stellt die vielerlei Arten heraus, wie Gott durch seinen Dienst im Jahr 2020 gewirkt hat, und gibt einen Überblick über unseren finanziellen Status. Wir wissen, dass Gottes Auftrag von allen Christen verlangt, die Gaben, Talente und Leidenschaften zu gebrauchen, die Er jedem von uns gegeben hat. Ich bin dankbar, zu einer Bewegung von Einzelpersonen zu gehören, die Christi Liebe überall auf der Welt leben.

**Danke für Ihre Partnerschaft im Jahr 2020.**

Bis alle Menschen von seinem Ruhm und seiner Größe gehört haben,

**Lawrence Tong**  
Internationaler Direktor



**„... Gaben und Talente und Leidenschaften zu gebrauchen, die Er jedem von uns gegeben hat. Ich bin dankbar, zu einer Bewegung von Einzelpersonen zu gehören, die Christi Liebe überall auf der Welt leben.“**

ÜBER OM

# Gemeinsam Welten verändern

BIS AUCH DIE AM WENIGSTEN  
ERREICHTEN JESUS ERLEBEN.

Als weltweite Gemeinschaft brennen wir dafür, mit anderen Jesus-Nachfolgern Gottes Liebe denen sichtbar und erlebbar zu machen, die sie noch nie erfahren haben.

Als Missionare, Zeltmacher, Christ im Beruf, Künstler, Pastoren, Lehrer und vieles mehr spielen wir **ALLE** eine Rolle in der Verkündigung des Evangeliums.

**#Weltenveränderer**



# Eine weltweite Bewegung

Seit über 60 Jahren arbeitet OM rund um die Welt, um Christen so zu motivieren und auszurüsten, dass sie Gottes Liebe weitergeben können.

Im Jahre 1957 unternahmen George Verwer und zwei Freunde eine Missionsreise nach Mexiko. Was mit drei Männern begann, die von Herzen wünschten, Gottes Liebe rund um die Welt an die weiterzugeben, denen sie unbekannt war, multiplizierte sich zu einer weltweiten Bewegung von Jesus-Nachfolgern mit derselben Leidenschaft.

Heute arbeiten mehr als 4900 Menschen aus 118 Nationalitäten in mehr als 110 Ländern mit OM zusammen. Wir sind ein Gemisch von traditionellen Mitarbeitern, Experten in ihrem Beruf, Künstlern, Pastoren, Lehrern und noch mehr. Gott hat uns gebraucht, das Evangelium um die Welt zu tragen, und wir hören jetzt nicht auf.

Es gibt nach Schätzungen 3 Milliarden Menschen, die immer noch nicht Gottes Liebe kennen, darum werden wir weiterhin Jesus-Nachfolger motivieren, dorthin zu gehen, wo es nur wenige oder gar keine Gemeinden gibt. Wie George Verwer selbst gesagt hat: „Wir werden vorwärtsdrängen, bis jede Kreatur das Evangelium gehört hat ... die Welt ist unser Ziel!“

33 % der 7,7 Milliarden Menschen dieser Welt haben noch nie das Evangelium gehört oder die Liebe Christi durch das Leben eines Christen gespürt – und diese Zahl wächst jeden Tag um 60 000.

**Wir möchten Gottes Liebe in  
Regionen bezeugen, in denen**



- **niemand sonst das Evangelium verbreitet.**  
... wie in Afghanistan, wo eine durchschnittliche Person einmal in 30,5 Jahren das Evangelium hört.



- **es keine lokal Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern gibt.**  
... wie in Japan, wo es über 1700 Städte und Dörfer ohne eine evangelikale Gemeinde gibt.



- **die Kultur, Sprache oder andere Dinge die Menschen von Jesus-Nachfolgern trennen.**  
... wie unter den eine Millionen syrischen Flüchtlingen in Europa.

DIE OM-FAMILIE

4906

Anzahl der Menschen, die mit OM arbeiten

118

Anzahl der Nationalitäten bei OM

120+

Anzahl der Länder, in denen  
OM-Mitarbeiter arbeiten, zuzüglich des  
OM-Schiffes Logos Hope

„Wir sind auf einer Mission, das Evangelium in die entlegensten Winkel der Welt zu bringen und den Missionsbefehl in dieser Generation zu erfüllen. Es gibt keinen Ort, der zu weit entfernt ist, keine Aufgabe, die zu schwierig ist, und keinen Menschen, den wir nicht versuchen würden, zu erreichen.“

LAWRENCE TONG  
INTERNATIONALER DIREKTOR



MITARBEITER VON OM

	2020	2019
OM-Mitarbeiter und ihre Familien	4592	4864
Freiwillige Helfer	79	134
OM-Partner, Trainee/Intern	53	134
Praktikanten	6	290
Andere	176	124
<b>Gesamtzahl OM-Mitarbeiter</b>	<b>4906*</b>	6854

\* Aufgrund des Coronavirus hatten wir weniger Mitarbeiter und Freiwillige, die 2020 Teil von OM waren.

WO DIE MITARBEITER ARBEITEN:

12%

AMERIKA UND OZEANIEN

21%

EUROPA

23%

NAHER OSTEN UND AFRIKA

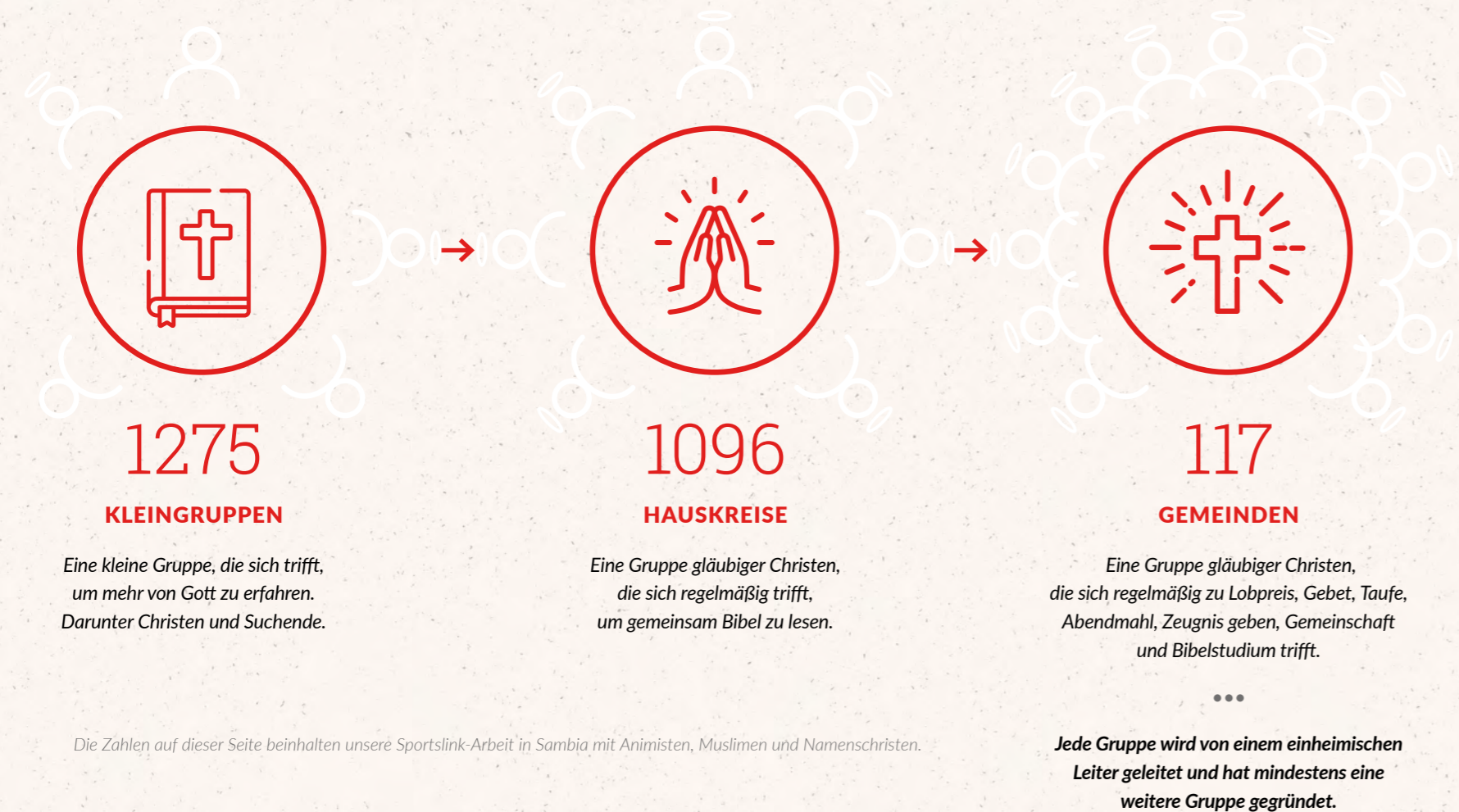
23%

ASIEN

21%

SCHIFFSARBEIT

## Neue Gruppen, die wir 2020 starten konnten



„Aber ihr werdet die Kraft  
des Heiligen Geistes  
empfangen, der auf euch  
kommen wird, und werdet  
meine Zeugen sein in  
Jerusalem und in ganz  
Judäa und Samarien und  
bis an das Ende der Erde.“

APOSTELGESCHICHTE 1,8



# Antwort auf das Corona-Virus

Im Jahr 2020 gaben Missions-Unterstützer weltweit großzügig 1.980.790 € für Bemühungen gegen das Corona-Virus, um den Mitarbeitern rund um die Welt zu helfen, die die Hoffnung und die Hilfe, die Jesus gibt, unter denen ausbreiten, die in einer so noch nie dagewesenen Zeit der Unsicherheit Not litten.

SPENDENMITTEL FÜR HILFSPROGRAMME IN CORONA-ZEITEN:

• **1.980.790 €**



Wir werden uns durch das Corona-Virus nicht davon abhalten lassen, das **EVANGELIUM** zu verkündigen.

Diese Spenden haben geholfen:

-  Dass Mitarbeiter in ihrem Einsatzland bleiben konnten
-  Einsätze durch Medien zu entwickeln und auszuweiten
-  Christen vor Ort zu mobilisieren, wenn die Grenzen geschlossen waren
-  Durch Hilfsprogramme Leiden zu erleichtern
-  Bestehende Dienste neu zu überdenken, damit sie innerhalb der neuen Restriktionen funktionierten

# Gemeinsam machen wir Menschen zu **Jüngern**

Lokale Leitung entwickeln,  
Zukunftsfähigkeit fördern,  
Reproduzierbarkeit bestärken  
und örtliche Bedeutung  
vorantreiben.



NAHER OSTEN

## Verbringe deine Zeit - dein Leben mit andern

Menschen zu Jüngern zu machen,  
ist mehr als nur wirkungsvolle Methoden  
zu erlernen und Bibelstunden zu leiten;  
„Es geht darum, mit den Menschen zu  
leben, eine Beziehung aufzubauen und sie  
von Herzen zu lieben“, sagt John\*.

Jetzt, als Mitglied des Leitungs-Teams in der OM  
Jüngerschafts-Trainingsschule im Mittleren Osten,  
verbringt John den größten Teil seiner Zeit damit,  
Beziehungen mit Christen aus muslimischem und  
christlichem Hintergrund aufzubauen und sie darin zu  
schulen, andere zu schulen.

„Das Training zeigt uns, dass Jüngerschaft nicht nur eine  
Theorie ist, sondern dass es darum geht, die Wahrheit zu  
leben und diese Wahrheit anderen weiterzugeben“, sagt er.

Rami\*, ein Student in der der Jüngerschafts-Schule, war  
nicht so ganz von der Idee begeistert, aber weil er zu wenig  
Erfahrung in der Arbeit in einem Team hatte und bereits  
negative Erfahrungen mit der Kirche gemacht hatte,  
beschloss er „Ja“ zu sagen – wegen seiner Freundschaft zu  
John.

Zunächst erzählte er fünf Freunden weiter, was er gelernt  
hatte. Sie begeisterten sich für Jüngerschaft und erzählten  
sofort ihren Freunden und Familien davon. „Ich habe  
gesehen, dass Multiplikation nicht von einer bestimmten  
Person abhängt, sondern wenn ich diese Leute zu Jüngern  
mache, geben sie das anderen weiter, und so geht es  
weiter und jeder ist dabei wichtig“, sagt Rami. Er sieht nun,  
wenn einer sich darum bemüht, Menschen den wahren  
Glauben weiterzugeben, sodass sie als Diener Christi  
leben, kommt Multiplikation von ganz allein.

„Menschen zu Jüngern zu machen kostet wirklich Zeit“,  
erklärt John. „Man trifft sich nicht bloß mit ihnen, um die  
Bibel zu lesen. Man trifft sich mit ihnen auch zum Essen  
oder einfach zum Reden oder Zuhören, und das kann  
Stunden dauern. Du öffnest ihnen dein Leben und nimmst  
an allen ihren Freuden und Kämpfen teil.“ •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*



**„... dass Jüngerschaft  
nicht nur eine Theorie ist,  
sondern dass es darum  
geht, die Wahrheit zu  
leben und diese Wahrheit  
anderen weiterzugeben.“**

## SÜDASIEN

# Multiplikation der Dienste

„Während des Lockdowns, da unser Team nicht reisen kann und nicht einmal die Wohnung verlassen darf, sehen wir immer noch, wie die Anzahl der Leiter zunimmt. Und das ist spannend“, erklärt Brett\*, ein OM-Leiter in Südasien. „Ich glaube, wir sehen gerade deshalb viel Frucht durch einheimische Christen, weil sie selbst aus dem kulturellen Kontext kommen.“

Brett half seinen Team-Leitern, sich an die neue Realität der Arbeit während der Pandemie anzupassen: „Wir sind davon abgekommen, alles selbst machen zu wollen, und haben stattdessen begonnen, mehr Menschen vor Ort zu mobilisieren und darauf zu vertrauen, dass Gott sie gebraucht, und dann haben wir mit denen weitergemacht, die treu waren“, sagt Brett.

Die Team-Mitglieder sind bald dazu übergegangen, Gemeindeleiter und Christen, die in weit entfernten Orten verstreut waren, anzurufen, um zu sehen, wie es ihnen ging, sie zum Bibellesen zu ermutigen und dadurch nachzuverfolgen, was sie lernten. „Wegen des

Corona-Virus haben die Menschen Angst und glauben, es sei das Ende der Welt“, sagt Tess, eine einheimische OM-Mitarbeiterin in einer abgelegenen Gegend. „Aber es bedeutet auch, dass sie eher bereit sind, Bibelgeschichten zu hören und von dem Gott, der alles unter Kontrolle hat.“

Sie und ihr Team haben über das Telefon mehrere Christen geschult und unterstützt, sodass sie ihren Glauben in ihrer Gemeinschaft mutiger weitergeben können. „Wir haben einem Bruder Audio-Bibeln gegeben, weil wir [sein Dorf] nicht besuchen konnten, aber er konnte seinen Glauben an viele Menschen in seinem Dorf weitergeben, und die Audio-Bibeln halfen ihm auch“, sagt sie.

„Gott wirkt, und viel davon geschieht durch Multiplikation, wo wir jemanden schulen, der jemand anderen schult“, sagt Brett. „Uns ist klargeworden, wenn wir die richtigen Leute schulen, werden die Dinge sich ohne uns multiplizieren. Und das Nachverfolgen, das Ermutigen der Leute und sie anzurufen ist sehr wichtig.“ •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*



## ZENTRALASIEN

# Männer zu Leitern machen

Jamal\* und seine Frau Yulduz\* aus Südasien hatten eigentlich vor, für drei Monate in Zentralasien zu arbeiten, doch neun Jahre später dienen sie immer noch dort. Jamal erzählt von aktuellen Herausforderungen:

„Ich bin sehr dankbar, dass wir auch während der aktuellen Pandemie die Hoffnung auf Jesus als den ultimativen Zufluchtsort und Versorger weitergeben können. Ich hatte schon vor einiger Zeit kleine Männergruppen gestartet, in denen wir über Beziehungen zu Kindern, Treue in der Ehe, HIV und sexuell übertragbare Krankheiten sowie Gleichberechtigung sprechen. Aus diesen Gruppen entwickelten sich schließlich Entdeckerbibelkurse für die Männer.“

Ein wichtiger Teil des Dienstes von mir und meiner Frau Yulduz besteht darin, Christen vor Ort zu Jüngern zu machen, damit sie ihre eigenen Entdeckerbibelkurse leiten und die Liebe von Jesus an ihre Familien weitergeben können. Für die Christen hier ist es ein wichtiger Schritt, ihren Glauben mit der Familie zu teilen, denn auch wenn

sie sich für Jesus entschieden haben, ist es doch ein Prozess, der Zeit braucht, bis sich der Glaube festigt. COVID-19 hat zwar unseren Dienst schwieriger gemacht, aber uns auch neue Möglichkeiten eröffnet.

Wir müssen und dürfen jetzt viel mehr mit den Menschen beten – wenn auch am Telefon. Außerdem haben wir unsere Medienarbeit, darunter Online-Chats und Telefongespräche, verstärkt. Ansonsten konnten wir den Menschen dienen, indem wir einfache Hygiene- und Präventivmaßnahmen weitergaben. Den Teilnehmern meiner Männergruppen konnte ich das biblische Prinzip der Hoffnung vorleben und ihnen helfen, mehr geistliche, soziale und emotionale Stärke sowie das Bewusstsein zu entwickeln, dass Gott ihr Versorger ist.“ •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*

**Für die Christen hier ist es ein wichtiger Schritt, ihren Glauben mit der Familie zu teilen.**





# Gemeinsam säen wir

Christi Liebe auf den richtigen Wegen weitergeben, sodass die richtigen Herzen zu rechten Zeit berührt werden.



MALAWI

## Auf Sendung

Fast jeden Tag kommt jemand beim Sender Radio Lilanguka in Malawi vorbei, um Hallo zu sagen oder zu sehen, wie das Radio betrieben wird. Manch einer kommt auch mit der Bitte: „Können Sie die Sendung noch einmal ausstrahlen?“



Ein Mann, der kein Jesus-Nachfolger ist, sagte, er habe sich die Sendungen des Senders angehört und interessiere sich besonders für den Bibelunterricht. Er hatte in einer Sendung gehört, dass Jesus die Schafe von den Ziegen trennen würde\* und war verwirrt darüber, was das bedeutete – könnte diese Sendung erneut ausgestrahlt werden? Der Sender tat dies gerne, indem er die Aufnahme erneut ausstrahlte und sie auf das Telefon des Mannes überspielte und ihn ermutigte, weiter zuzuhören.

Radio Lilanguka sendet sieben Tage in der Woche von 5 bis 22 Uhr und möchte „an der Entwicklung der Region in allen möglichen Aspekten teilhaben“, sagt der OM-Mitarbeiter und Leiter des Senders Kondwani.

„In all den Stunden, die wir auf Sendung sind, stellen wir sicher, dass wir diese Momente mit Inhalten füllen, die hilfreich sind und Inhalte, die die Menschen aufbauen können“, erklärt er.

Um dies zu erreichen, bietet der Sender eine Vielzahl von Programmen an. Eine Großmutter erzählt eine biblische Geschichte und fordert die Kinder auf, während der Kinderstunde Bibelverse auswendig zu lernen. Die örtliche Polizei sensibilisiert für relevante Themen und macht einmal wöchentlich Ankündigungen. Es werden Teile des Programms „Foundations for Farming“ (Grundlagen der Landwirtschaft – ein auf dem Glauben basierendes Programm, das Bauern Methoden zur Wiederherstellung der Nährstoffversorgung des Bodens beibringt) unterrichtet. Von Nachrichten über Hörspiele bis hin zu pädagogischen Unterweisungen und Musik – es ist für jeden in der Familie etwas dabei. Radios sind

in Malawi weit verbreitet, oft solarbetrieben oder in Telefone eingebaut. „In Malawi – und insbesondere im Distrikt Mangochi – ist das Bildungsniveau sehr niedrig“, erklärt Paul, der Projektleiter der Station. „Wir haben hier keine Lesekultur, sondern eine mündliche Gesellschaft. Deshalb ist das Radio das wichtigste Instrument, um Zugang zu Informationen zu erhalten.“ Radio Lilanguka strahlt 70 Prozent seiner Programme in der Sprache der am wenigsten erreichten Bevölkerungsgruppe aus, die sie mit dem Traum erreichen möchten, dass alle das Wort Gottes in ihrer Muttersprache hören können. Vom Traum zur Wirklichkeit

Fast hätte es das Radio Lilanguka nicht gegeben. Mehr als zehn Jahre lang kämpften Missionare verschiedener Organisationen, darunter auch OM, darum, die richtigen Lizenzen und Genehmigungen für den Start des Senders zu erhalten. Als der Papierkram 2017 endlich erledigt war, waren fast alle Visionäre abgereist. Aber das hinderte diejenigen, die geblieben waren, nicht daran, den Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Der Sender baute drei Molkerei-Container in ein Sendestudio, ein Schnittstudio und einen technischen Raum um, Wände aus Zementblöcken schirmen sie schalldicht ab. Seit 2018 wurde Radio Lilanguka offiziell ausgestrahlt und verbreitet seither die Liebe Christi in der Umgebung und gibt die Gute Nachricht an diejenigen weiter, die sie noch nie gehört haben. •

\* Matthäus 25,31ff

## GROSSBRITANIEN

## An ihrem Tisch dienen

Im April 2020 besuchten rund 50 Menschen die türkischsprachige Gemeinde, die Deniz, ein OM-Mitarbeiter in London, leitet. Seitdem Großbritannien Ausgangssperren eingeführt hatte, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen, haben jedoch bis zu 1600 Menschen jeden Sonntag den Live-Stream-Gottesdienst angeschaut.

Im April 2020 besuchten rund 50 Menschen die türkischsprachige Gemeinde, die der OM-Mitarbeiter Deniz in London leitet. Seit der Ausgangssperre haben jedoch bis zu 1600 Menschen jeden Sonntag den Live-Stream-Gottesdienst angeschaut. „Dies ist eine der größten Chancen, die wir haben, um unerreichte Menschen mit dem Evangelium zu erreichen“, ist Deniz begeistert.

In Großbritannien leben Tausende Türken, die Jesu Liebe noch nicht kennen und diese Zeit ist eine große Chance, ihnen vom Evangelium zu erzählen. Allerdings gibt es auch Hürden, wie mangelnde Englisch-Kenntnisse, die Schwierigkeit, eine Arbeitsstelle mit fairem Lohn zu finden und lange Arbeitszeiten. Auch unter den

türkischen Christen gibt es Herausforderungen: Viele haben einen wackeligen theologischen Hintergrund und tief verwurzelte Missverständnisse können dazu führen, dass sie abhängig von anderen sind. „Wir ermutigen sie, die Bibel selbst zu lesen“, sagt Deniz. „Mittlerweile treffen sich mehrere türkische Kleingruppen regelmäßig und wir konnten schon fünf weitere Hauskreise starten!“

„Viele Türken wollen Jesus kennenlernen“, erzählt Deniz weiter. „Es gab eine Muslima, die Jesus im Traum sah und dann acht Monate lang zur Hausgruppe kam. Sie nahm Jesus an und bringt jetzt eine muslimische Freundin mit, die jetzt schon acht Wochen lang kommt.“

Die Arbeit unter Türken kann laut Deniz langsam sein und erfordert viel Zeit, Energie und Besuche. „Der Hunger, den die Menschen momentan nach Jesus haben, ist aber faszinierend“, sagt er. „Viele suchen nach einem Sinn. Wir können ihnen helfen zu erkennen, was im Leben wichtig ist und wohin sie in ihrem geistlichen Leben gehen.“

Gleichzeitig ist es auch für Deniz schwer, dass persönliche Treffen nicht stattfinden können, „aber auf der anderen Seite stellen die Menschen Fragen. Wir erreichen jetzt viel mehr Menschen, auch Nicht-Christen, als sonst, weil viele zu Hause und online sind!“

**„Ich weiß,  
dass Gott durch diese  
herausfordernde  
Situation am Wirken ist“**

Neben den Live-Stream-Gottesdiensten macht Deniz Bibelstudien per Videotelefonie, um mit denen in Kontakt zu treten, die mehr wissen wollen. Außerdem ruft er Interessierte an: „Mit einem Mann telefonierte ich über eine Stunde. Weil sein Leben hier nur aus Arbeit besteht, fragte er sich: ‚Was mache ich hier?‘ Dann stellte er Fragen über Jesus.“



Deniz ist erstaunt, dass er ständig im Gespräch mit Menschen ist, die die Wahrheit suchen und Fragen stellen. Vier neue Christen wollen sich nun taufen lassen. „Gott ist durch diese herausfordernde Situation am Wirken“, erzählt er zuversichtlich.

Deniz möchte weiter Menschen dort erreichen, wo sie sind. Da es mittlerweile möglich ist, sich mit Abstandsregeln zu treffen, fuhr Deniz 80 Kilometer, um einen Mann zu treffen. Dieser wollte Jesus in sein Leben aufnehmen und mit einem anderen Christen persönlich beten.

„Ich lade die Menschen nicht ein, an meinen Tisch zu kommen“, erklärt Deniz, „aber ich werde kommen und ihnen an ihrem Tisch dienen.“ •

## ZENTRALASIEN

## Das Geschenk vom Wort Gottes

In diesen außergewöhnlichen Zeiten sieht Aslan, ein gewöhnlicher Gläubiger aus Zentralasien, wie Gott Leben auf außergewöhnliche Weise verändert. Aslan darf das in dem Projekt, bei dem Bibeln und andere Literatur gedruckt und verbreitet werden und das er leitet, immer wieder erleben.

Die erste vollständig übersetzte Bibel in Aslans Muttersprache wurde 2010 gedruckt und Aslan erinnerte sich an Pastoren, die von der Möglichkeit begeistert waren, endlich aus dem Alten Testament in zentralasiatischen Gemeinden zu predigen. Er wurde im Jahr 2011 Teil des Projekts, als die Vorbereitungen für den Druck der zweiten Ausgabe der Bibel liefen.

Im Jahr 2015 druckte Aslans Team dann 22 000 Bibeln in der Landessprache zusammen mit 14 000 evangelistischen Büchern.

Diese Ressourcen sind jetzt fast aufgebraucht und wenn genug Spenden zusammenkommen, rechnet Aslan damit, in den kommenden Jahren mehr zu drucken.

Einige einheimische Pastoren haben die Vision der Literaturverteilung aufgegriffen. Ein Pastor, dessen Kirche im hinteren Teil des Raumes einen Büchertisch ausstellte, ermutigte seine Gemeinde an Weihnachten, einen zusätzlichen Schritt zu tun: „Ich möchte, dass ihr zwei Bücher kauft – eins für euch und das zweite für euren Nachbarn. Schenkt ihnen das Buch zu Neujahr.“

Die Bibeln, bei deren Druck Aslan hilft, sprechen zu seinem Volk auf einer tieferen Ebene als nur der Sprache. „Die Übersetzung ist nicht Wort für Wort“, erklärt Aslan. Vielmehr handelt es sich um eine Übertragung der Heiligen Schrift, wobei einige Passagen, darunter die Zaboor (Psalmen), als Gedicht geschrieben sind.

„Wir lesen dieses Buch, und es ist wie ein echtes zentralasiatisches Buch“, schwärmen die Menschen begeistert.

Diese Ressourcen sind jetzt fast aufgebraucht und wenn genug Spenden zusammenkommen, rechnet Aslan damit, in den kommenden Jahren mehrere Tausend Bücher zu drucken. •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*

**Die Bibeln sprechen zu seinem Volk auf einer tieferen Ebene als nur der Sprache.**



# Gemeinsam setzen wir uns ein

Zeigen, dass Gottes Liebe dem ganzen Menschen gilt – Denken, Körper und Geist – durch Schulbildung, medizinische Versorgung, Berufsausbildung und Initiativen gegen Menschenhandel, Hilfe bei Katastrophen und mehr.



BANGLADESCH

## Kinder erinnern sich

Vor der Coronavirus-Pandemie erzählte der OM-Mitarbeiter Farhan\* die Geschichte vom Barmherzigen Samariter in einer Klasse voller Schüler in seinem Heimatland Bangladesch. Während der nächsten Unterrichtsstunde bat Farhan seine Schüler die Geschichte nachzuerzählen. Ein achtjähriger Schüler hob die Hand, wiederholte die ganze Geschichte und sagte, er habe die Geschichte so gut gefunden, dass er sie seiner Familie und seinen Freuden erzählt habe.

„Kinder erinnern sich an das, was sie in der Jugend lernen“, erklärt Farhan. „Ich ermuntere meine Schüler dazu, die Geschichten ihren Familien weiterzuerzählen. So bauen wir Brücken zu den Gemeinden.“

OM betreibt mehrere Schulen im Norden von Bangladesch, an Orten, wo es fast keine anderen Möglichkeiten für die Kinder zum Schulbesuch gibt. „Ich mache gern Sport mit den Kindern und erzähle ihnen Geschichten“, sagt Farhan. „Ich liebe diese Arbeit, weil Gott Kinder liebt, und Kinder

mögen gern Sport.“ Und durch diese Schulen geben die Lehrer und Mitarbeiter Christi Liebe an die Schüler und ihre Familien weiter.

Sogar während der von der Regierung verhängten Coronavirus-Restriktionen haben die OM-Mitarbeiter Möglichkeiten, Lebensmittelpakete an Menschen in Not rund um ihre Schulen herum zu verteilen, und über die Hoffnung, die es auch in diesen unsicheren Zeiten gibt, zu reden. Ein Mann, nachdem er etwas zu essen aus der Verteilung erhalten hatte, fragte Farhan: „Warum helfst ihr den Leuten? Wieso habt ihr keine Angst rauszugehen? Jeder hat Angst und niemand geht raus.“

„Ich beantwortete seine Fragen und erklärte, wie Jesus mich motivierte, anderen Menschen zu dienen“, sagt Farhan. „Uns ist klar, dass diese Situation eine einmalige Gelegenheit ist, den Menschen die Gute Nachricht weiterzugeben. {Viele Leute} haben Angst, weil sie sehen, wie das Virus sich verbreitet, und sie wissen, wie gefährlich es ist. Wenn wir sie aufsuchen, können wir sie ermutigen, wir können über die Bibel mit ihnen reden und wir können mit ihnen beten.“ •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*



**„Uns ist klar, dass diese Situation eine einmalige Gelegenheit ist, den Menschen die Gute Nachricht weiterzugeben.“**

SAMBIA

## Das Wort Gottes an jeder Ecke

„Wir wollen den Menschen folgen, wo sie sind, und sie mit dem, was sie gern wollen, beschäftigen“, sagt Simon Mwanamoya. Simon steht der SportsLink-Arbeit in Afrika vor, und Edah, seine Frau, leitet eine Frauenarbeit in Makululu, Sambia. Ihr gemeinsames Ziel ist es, das Wort Gottes auf jede mögliche Weise eiterzugeben, und das hat sie schon dazu geführt, das durch Fußball und Nähen zu tun.

**„Wenn wir die Masken ausgeben, werden die Leute sehen, dass dies von der Liebe Gottes herkommt.“**

Für die Jugendlichen, die auf den Straßen der Siedlung auf der Suche nach einem Job herumlaufen, kommt ein Gottesdienstbesuch an allerletzter Stelle. Dasselbe gilt für viele der Frauen, die an der Straße Gemüse verkaufen und damit ihre Familie über Wasser zu halten versuchen. „Wenn sie nicht zur Kirche gehen können, müssen wir die Kirche zu ihnen bringen“, erklärt Simon.

Wegen des Coronavirus mussten viele Sportaktivitäten aufhören. Aber Simon konnte doch immer noch 16 lokale Sportleiter in ganz Afrika über Soziale Medien betreuen und weiterbilden.

Als die Pandemie Sambia erreichte, wurden Masken zu einem unverzichtbaren Gegenstand für jeden, der seine Wohnung verlassen wollte. Edah begann ganz selbstverständlich ein Nähprojekt und lehrte Frauen Masken zum Verkaufen oder Verschenken zu nähen. Das half nicht nur den Frauen, ihr Einkommen zu erhöhen, sondern auch den Verletzlichen, die es sich nicht leisten konnten, Masken zu kaufen.

Bis August 2020 hatte Edah mit zwölf Frauen etwa 8000 Masken zum Verteilen in armen Gemeinden gemacht und weitere 2000 Masken zur Vergabe an Schüler. Beim Nähen und Herausgeben der Masken hielten die Mwanamoyas Bibelstunden mit vielen der Leute, mit denen sie zusammentrafen.

„Wenn wir die Masken ausgeben, werden die Leute sehen, dass dies von der Liebe Gottes herkommt“, sagt Edah.

„Wenn wir die Masken ausgeben, werden die Leute sehen, dass dies von der Liebe Gottes herkommt.“ •

SÜDAFRIKA

## Den Mund aufmachen

Während ihrer Kochklassen für Schüler im Hausunterricht lernte Annelize aus Südafrika eine Frau kennen, die bei Freedom Challenge (FC) arbeitet, einer Arbeit von OM, die die Aufmerksamkeit auf Menschenhandel und moderne Sklaverei lenkt. Begeistert bot sie an, einen Kochwettbewerb zu veranstalten, um Geldmittel für den Aufstieg von FC-Mitarbeitern auf den Kilimandscharo einzuwerben.

Und Annelize kletterte mit. Und im folgenden Jahr treckte sie mit zum Basis-Camp des Mount Everest.

Dann lenkte Gott sie um zum Gebetsteam. Von dort aus entwickelte sie Traffic Wise (TW) – ein Training, das auf Menschenhandel aufmerksam macht und Mittel zeigt, wie man ihn identifizieren und verhindern kann.

„Diese Arbeit gab ein Echo in meinem Herzen; das sagte genau etwas darüber, dass man für die den Mund aufmachen muss, die nicht für sich selbst sprechen können“, sagt Annelize. Eine Frau, die als Menschenhandelsobjekt gelitten hatte, besuchte ein Training in Tansania. „Sie war verängstigt, eine verletzte junge Frau, und man konnte in ihrem Gesicht keine Freude sehen“, erinnert sich Annelize.

Beim Training wurde der Frau klar, dass sie eine Stimme hatte und ihre Geschichte erzählen konnte, um zu

verhindern, dass anderen dasselbe widerfuhr.

„Das ist etwa drei Mal vorgekommen, dass wir gerettete Opfer in diesem Training hatten, die sich dann gestärkt fühlten, loszugehen und etwas zu tun. Gott nimmt die Schande und die Schuld weg, die sie mit sich herumgetragen hatten, und jetzt haben sie eine Stimme“, sagt Annelize.

„Ich sag den Leuten immer, wenn Gott eine Hausschul-Mama, die gern ihr eigenes Ding gemacht hat, in eine Anti-Menschenhandelsarbeit berufen kann, weißt du wirklich, dass Gott der Einzige ist, der die Ehre dafür bekommen kann“, lacht Annelize. •

*Wegen des Coronavirus wurden Fundraising-Aktivitäten, Schulungen und Veranstaltungen abgesagt. Team-Mitglieder sind zurzeit dabei, Trainingsmaterial zu modernisieren und neues zu schreiben, sie forschen und aktualisieren die jährlichen Berichte und verwenden auch ihre sozialen Medien zum Einsatz und zur Interessenvertretung.*



## Gemeinsam **mobilisieren** wir

Alle Jesus-Nachfolger dazu ermutigen und ausrüsten, in Gemeinschaften zu leben und zu arbeiten, wo das Evangelium unbekannt ist, und dort glaubwürdige, authentische Beziehungen in Jesu Namen aufzubauen.



ARGENTINIEN

## Eine wichtige Rolle in Gottes Geschichte

Markus (DE/NL) und seine Frau Vanesa (Argentinien) kamen 2005 mit einem Ziel zu OM nach Argentinien: Sie wollten argentinische Christen zur Evangelisation motivieren. Dieses Ziel konnten sie allerdings erst ein Jahrzehnt später verwirklichen.

**„Einige weinten, weil sie etwas Wichtiges für Gott tun wollten.“**

„In Bezug auf Mission gilt Argentinien als ‚erreicht‘“, berichtet Markus. Etwa 90 Prozent der Bevölkerung sind katholisch, es gibt eine wachsende evangelikale Bewegung und jeder hat Zugang zum Evangelium. „Allerdings fehlt den Gemeinden hier das Bewusstsein, dass jeder Christ dort das Evangelium verkünden sollen, wo Menschen es noch nicht gehört haben.“

„Als wir in die Gemeinden gingen und über die fast drei Milliarden Menschen ohne Zugang zum Evangelium sprachen und darüber, dass der Missionsbefehl für jeden Christen gilt, auch für Argentinier, waren sie begeistert“, freut sich Markus. „Einige weinten, weil sie etwas Wichtiges für Gott tun wollten – jemanden unterstützen oder selbst gehen.“

Neue Wege online

Anfang 2020 füllten sich die Terminkalender des Mobilisierungsteams von OM in Argentinien. Für die neuen Mobilisierungsmitarbeiter plante das Team Online und Vor-Ort-Schulungen. Als dann die COVID-19-Krise ausbrach, wurden alle Vor-Ort-Veranstaltungen abgesagt und Argentinien blieb sechs Monate lang im Lockdown.

Plötzlich waren Online-Treffen die einzige Option. OM in Argentinien schloss sich virtuell mit anderen OM-



Teams und Missionsorganisationen in ganz Lateinamerika zusammen. Sie streamten von Mexiko bis Chile, mit Rednern aus verschiedenen Ländern und Organisationen – der Leib Christi, der auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet.

Das Mobilisierungsteam entwickelte das siebenwöchige Online-Training Xplore, das sich darauf konzentriert, dass lateinamerikanische Christen Gottes Auftrag entdecken und wie sie seine Liebe in jedem Kontext weitergeben können. Insgesamt nahmen im Jahr 2020 in ganz Lateinamerika 1200 Menschen an Xplore online teil.

In Argentinien wollten daraufhin fast 100 Menschen in ihren Gemeinden als Mobilisierungsmitarbeiter tätig werden. Andere wollen sich weiterbilden, Englisch lernen, die Universität abschließen oder sogar einen Beruf speziell für die Mission im Ausland wählen. Viele verpflichteten sich zum Gebet und Geschäftsleute überlegen, wie sie ihre Firmen für Gottes Reich einsetzen können. •

## PHILIPPINEN

# Gottes Liebe gilt allen Menschen

„Gottes Liebe ist nicht bloß für mich und meine winzige Gemeinde da“, sagt Pastor Philip, „sondern seine Liebe gilt allen Menschen. Er hat unseren Blickwinkel geweitet, damit wir die Welt so sehen, wie er sie sieht.“

Zunächst begann Philip und seine Familie eine Hauskirche in ihrer eigenen Gemeinde. Dann sprangen sie unter viel Gebet in den vollzeitlichen Dienst. Philip und seine Frau gaben ihre Stellen auf und konzentrierten sich darauf, ihren Nachbarn Hirten zu sein. Philip begann einige der jungen Männer zu schulen. Nach zwei Jahren entschied er, es sei an der Zeit, dass die Studenten gebrauchten, was sie gelernt hatten. Zusammen reisten sie auf eine Insel in der Nähe.

Dort sahen sie deutlich die Not, dass Jesu Liebe mitten in ihrem eigenen Land gebraucht wurde. Gott weckte in dieser Zeit in Pastor Philips Herz eine Vision, dass er ein Schulungszentrum beginnen sollte für die einheimischen Christen, die dann ihre eigenen Stammesmitglieder erreichen sollten. Im Glauben zogen er und seine Familie auf die Insel, die ihre Herzen gefangen genommen hatte. Aber Philip hatte kein Geld für eine Anzahlung für ein



**„Gott hat sich entschieden dich zu rufen mit ihm zu gehen zum Segen für die Welt.“**

Grundstück, um das Trainingszentrum zu errichten. „Wenn Gott hier wirklich drinsteckt, wird er das Nötige geben“, dachte er. Und Gott sorgte dafür. Nur zwei Tage später gab ihm ein Freund genau die benötigte Summe. Das Zentrum hat schon sieben Studenten mit Abschluss verabschiedet, die alle in ihren eigenen Gemeinden Dienst tun.

Während die laufenden Coronavirus-Restriktionen Besuche in den Dörfern verhindern, erfahren Philip und sein Team aber Gottes Fürsorge auf vielerlei Weise. Vor dem Lockdown hatte das Team ein landwirtschaftliches Training durchgeführt und den Teilnehmern Saatgut gegeben. Und nun führt das Team des Zentrums Landwirtschaft sogar noch in größerem Maßstab durch, um für die zu produzieren, die in Not sind.

„Gott kann jeden berufen“, sagt Philip. „aber er hat sich entschieden dich zu rufen mit ihm zu gehen zum Segen für die Welt. Jetzt ist die Zeit gekommen, ‚Ja!‘ zu sagen.“ •

## SUDAN

# Eine einheimische Jüngerschaftsbewegung

In den letzten Jahren hat Juma\*, der die Arbeit von OM im Sudan leitet, ein umfangreiches Netzwerk von Gemeindegründungspartnern im ganzen Land aufgebaut. Bis heute hat er mehr als 100 Sudanesen ausgebildet, die das Training, das sie erhalten haben, in die Praxis umsetzen.

Zusammen mit einem Kernteam hat Juma Kirchen besucht und Konferenzen für Hunderte einheimische Christen veranstaltet. Diese sind eine kleine Minderheit in dem hauptsächlich muslimischen Land mit über 45,5 Millionen Einwohnern. Juma konzentriert sich besonders auf Jugendgruppen und schult die nächste Generation von Jesus-Nachfolgern in ihrer persönlichen Verantwortung, das Evangelium weiterzugeben. Er fordert junge Menschen heraus, die Rolle der Kirche auch außerhalb der vier Wände eines Gebäudes zu erkennen, und gibt ihnen Schulungen darüber, wie sie ihren Nachbarn Gottes Liebe weitergeben, Bibelstudiengruppen beginnen und schließlich sich vervielfältigende Hauskirchen gründen können.

Am Ende einer Gemeindegründungskonferenz starten Juma und sein Team in einer Stadt durchschnittlich fünf Gruppen, die sich verpflichten, das Bibelstudium und den Austausch mit anderen fortzusetzen. Dann ziehen sie weiter. Da Reisen im Land sehr zeitaufwendig ist, verlässt sich Juma bei der Nachbereitung auf die Technologie. „Ich bin mindestens einmal pro Woche am Telefon und spreche mit den Leitern dieser fünf Gruppen. Das ist sehr einfach. Spätestens nach drei Wochen ist klar, wer wirklich gut mobilisiert ist und die Willenskraft und Motivation hat, weiterzumachen“, erklärt er.

Von den fünf Gruppen, die an einem konkreten Ort eingerichtet wurden, schätzt er, dass höchstens eine von ihnen über die Monate weitermachen würde. Die Leiter dieser Gruppen sind die Menschen, in die Juma investiert: Er ruft sie regelmäßig an, nimmt sie in eine Gruppe für Soziale Medien auf, um sie mit anderen Gemeindegründern in Verbindung zu halten, und schickt, wenn möglich, einmal im Jahr jemanden, der sie persönlich besucht, um sie weiter in Jüngerschaft zu unterrichten. •

*\*Name geändert zum Schutz der Identität*



# Gemeinsam geben wir Gottes Liebe weiter

Unsere Mission wird von der Großzügigkeit von Menschen, wie Ihnen, unterstützt. Gott wirkt durch diese großzügigen Gaben und gibt OM dadurch die Möglichkeit, das Evangelium in alle Nationen zu bringen, sodass Leben und Gemeinschaften verändert werden.



Partner wie Sie helfen uns:



**Bibeln, Lehrmittel und andere Hilfsmittel zu beschaffen, um neuen Christen zu helfen, im Glauben zu wachsen.**



**Jesus-Nachfolgern vor Ort zu helfen, die Gute Nachricht von Gottes Liebe in ihrer eigenen Gemeinde weiterzugeben.**



**Im Namen Christi Essenspakete zu verteilen und praktische Bedürfnisse zu lindern.**



**Den Mitarbeitern, die in Schwierigkeiten sind, verfolgt werden und in extremen Bedingungen stecken, Unterstützung zu geben.**

## Gottes Arbeit durch OM funktioniert nicht ohne seine Leitung und **Ihre Partnerschaft.**

Gemeinsam mobilisieren und sorgen wir für Mitarbeiter und entwickeln Neuerungen.



# Verantwortung, die **Freude** macht!

Jedes Jahr dürfen wir gemeinsam mit 4900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in aller Welt Projekte realisieren, die durch die Großzügigkeit vieler Spenderinnen und Spender ermöglicht werden.

Um so größer ist dabei die Verantwortung, die uns anvertrauten Gelder so einzusetzen, dass wir weltweit Menschen in Not durch sozialdiakonische Projekten Hoffnung schenken dürfen.

Dies ist nur möglich, weil Sie uns und unserer Arbeit vertrauen.

Gott setzt uns gemeinsam vor Ort ein, damit Menschen durch uns Gottes Liebe in Wort und Tat in ihrem eigenen Leben erleben dürfen. Das motiviert uns und schenkt uns eine unbeschreibliche Freude, wenn wir die strahlenden Gesichter von Menschen sehen, denen wir helfen dürfen.

Danke!

Im Jahr 2020 haben wir insgesamt Spenden in Höhe von 8.896.100 € erhalten.

Davon sind 4.403.618 € für weltweite Projekte eingegangen und 4.492.482 € für die Gehälter unserer Mitarbeiter. Für letzteres möchten wir Ihnen besondere danken, da wir so den Verwaltungskostenanteil bei 7,6 % belassen können.

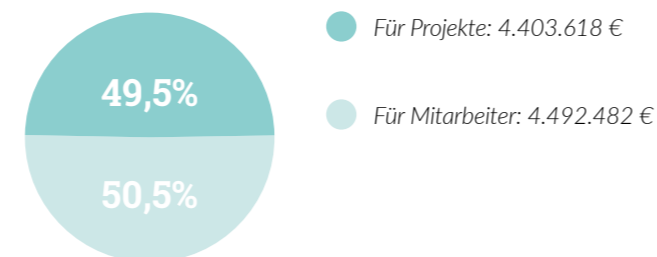
Raphael Braun  
Senior Fundraising Manager



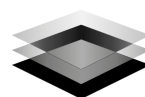
## Spendeneingänge

Diese Grafik fasst alle bei OM Deutschland im Jahr 2020 verbuchten Spenden zusammen. Herzlichen Dank allen Gebern, die uns in diesem schwierigen Corona-Jahr nach wie vor unterstützt haben!

**Spenden gesamt:**  
**8.896.100 €**



**WIR VERPFLICHTEN UNS, GUTE HAUSHALTER ZU SEIN!**



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Ihre Spende kommt garantiert an. Das garantieren das Spendensiegel der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) und die jährliche Prüfung eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers. Nach den Statuten der DEA haben wir einen Verwaltungskostenanteil von 7,6 % (im Vorjahr 7,84 %), was als niedrig eingestuft wird.

# Gute Haushalter

Die Kanzlei Reinert & Rufer Partnerschaft mbB, Heilbronn, bestätigt OM bereits seit vielen Jahren die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die gewissenhafte Verwendung der Spendenmittel im Sinne der Vorgaben der Deutschen Evangelischen Allianz. Der jährliche Bestätigungsvermerk kann auf Wunsch gerne vorgelegt werden.

Reinert & Rufer Steuerberater Wirtschaftsprüfer  
Rechtsanwälte Partnerschaft mbB





# Gottes Segen aus **Dankbarkeit** weitergeben!

Wenn es ein Wort gibt, das für mich das Jahr 2020 zusammenfasst, dann ist es das Wort Dankbarkeit. Wie viele andere Organisationen und Unternehmen auch, war OM in Deutschland in einem Aspekt sehr stark von der derzeitigen Covid-19-Pandemie betroffen.

Wir mussten unseren Gästebetrieb schließen und auch geplante Events, wie TeenStreet und weitere Veranstaltungen, absagen. All das hat auch in unserem Haus dazu geführt, dass wir in einigen Abteilungen Kurzarbeit einführen mussten. Doch darüber hinaus zeichnete sich für uns ab Sommer 2020 ab, dass wir zum ersten Mal seit vielen Jahren unsere Bücher nicht mit einer schwarzen Null werden schließen können, da beispielsweise der Gästebetrieb auch mit dazu beiträgt, dass unsere Ausgaben finanziert werden.

Somit haben wir als ganzes Team für diese Situation intensiv gebetet.

Als Leitung haben wir uns dazu entschlossen, offen mit unserer Herausforderung umzugehen. In vielen

Gesprächen mit Freunden, Unternehmerinnen und Unternehmern, Partnerinnen und Partnern sowie Spenderinnen und Spendern durften wir nicht nur von unserer Herausforderung, sondern auch von dem berichten, was Gott vor Ort in aller Welt tut – trotz Covid-19! In vielen Situationen hat das Zeugnis der OM-Mitarbeiter vor Ort gerade in dieser Pandemie den Weg für das Evangelium geebnet. Ein Teil der OM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Deutschland mussten aufgrund der Pandemie ihr Einsatzland verlassen. Und durch Covid-19 sind viele neue Möglichkeiten entstanden, Menschen mit der guten Nachricht zu erreichen. Die weltweiten Dienste von OM sind weitergewachsen.

Durch Ihre Großzügigkeit durften wir das Jahr 2020 mit einer schwarzen Null und sogar mit einem kleinen Plus

abschließen. Dieses Plus empfinden wir als großen Segen und haben dieses Anfang 2021 in OM-Projekte investiert, damit auch heute weiterhin Menschen in aller Welt Gottes Liebe praktisch erfahren dürfen.

Danke!



Steffen Zöge  
Stellv. Direktor  
Bereichsleiter Networking  
OM Deutschland



Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
**GOTT IST BEI UNS** am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

DIETRICH BONHOEFFER

Blickt man auf das Jahr 2020, dann sind es die vielen kleinen und großen Kraftanstrengungen, die den Alltag von uns allen mehr oder weniger geprägt haben. Covid-19 war und ist allgegenwärtig. In den Medien, in Gesprächen mit Verwandten, Freunden und Arbeitskollegen oder in der letzten Videokonferenz spüren wir die Gegenwart der uns, so scheint es, ohnmächtig machenden Pandemie zu erleben.

Doch, stimmt das?

Worauf setzen wir unseren Fokus? Was ermutigt uns und wie gehen wir in unserem Alltag wirklich damit um? Was lassen wir in unser Herz?

Krisen hat die Menschheit in den vergangen 2000 Jahren viele gehabt. Doch die Reaktionen waren immer

unterschiedlich. Umso mehr ist es für mich als Pfarrer immer wieder eine Wohltat, Texte und Lieder zu lesen oder für mich zu singen, die mein Fokus auf den, auf ihn richten, der mir so persönlich begegnen möchte und will. Er möchte mir in meiner Freude und in meiner Not so tief und persönlich begegnen, dass ich mich bei IHM fallen lassen kann. Jesus der Christus – Gottes Sohn, der für Sie und mich Mensch wurde, damit wir all unsere Sorgen auf ihn legen und werfen dürfen.

Aus diesem Grund kann auch ich als Vorstand von OM Deutschland Gott danken, wenn er Sie im Jahr 2020 berührt und gebraucht hat, OM dort zu helfen, wo der Schuh gedrückt hat.

Gott vergelts – Danke!



Jürgen Sachs,  
Vorstandsvorsitzender  
von OM Deutschland



OM setzt sich dafür ein, dass **jeder Mensch** auf der Welt in erreichbarer Nähe eine dynamische Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern hat.

In den kommenden Jahren setzen wir neben unseren bereits bekannten Projekten einen größeren Fokus auf **fünf Regionen** der Welt, in denen die Mehrheit der Bevölkerung noch nicht die Chance hatte, das Evangelium zu hören oder einen Jesus-Nachfolger kennenzulernen.



#### SCHWERPUNKTREGIONEN

### 3 NORDKAUKASUS

Süd-Russland, darunter Adygeja, Karatschai-Tscherkessien, Kabardino-Balkarien, Nordossetien-Alanien, Inguschetien, Tschetschenien und Dagestan.

Nur wenige Jesus-Nachfolger unter 5 Millionen Menschen.

### 4 SÜDASIEN

Indien, Pakistan und Bangladesch

Nur wenige Jesus-Nachfolger unter 1,5 Milliarden Menschen.

### 1 SAHELZONE

Verschiedene Stämme in Mali, Burkina Faso, Tschad, Mauretaniern, Niger, Nigeria, Eritrea, Äthiopien, im Senegal und im Sudan

Nur wenige bekannte Jesus-Nachfolger in einem 5000 Kilometer langen Landstreifen.

### 2 ARABISCHE HALBINSEL

Saudi-Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und Jemen

Nur 500-1000 einheimische Jesus-Nachfolger unter 30 Millionen Golfaraber

### 5 MEKONG-REGION

Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha, Vietnam

Nur wenige Jesus-Nachfolger unter 240 Millionen Menschen.

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

MATTHÄUS 28,19

“Lasst uns lieben,  
denn er hat uns  
zuerst geliebt.”

1. Johannes 4,19

Jesu  
Liebe  
*leben*



 OMDDeutschland

 @OMDeutschland

 om\_deutschland

**Operation Mobilisation e. V.**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45  
BIC GENODEF1EK1

OM Deutschland  
Alte Neckarelzer Straße 2  
74821 Mosbach

Fon: 06261 947-0  
info.de@om.org

**WWW.OM.ORG**